

Ausbau spezialisierte Beratung bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Die spezialisierte Beratung bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Meerbusch (EB) beinhaltet einerseits Aspekte der Prävention, andererseits bietet sie Unterstützung und Begleitung nach sexualisierter Gewalt für Betroffene und Angehörige. Der Ausbau der spezialisierten Beratung zielt auf die Verhinderung oder rasche Beendigung von sowie die Minimierung der traumatischen Folgen nach erfolgter sexueller Gewalt.

Prävention

Die Prävention von sexualisierter Gewalt erfordert ein breit angelegtes Konzept. Da sexualisierte Gewalt in unterschiedlichen Kontexten auftreten kann, müssen unterschiedliche Handlungsfelder abgedeckt und in einem umfassenden Konzept verknüpft werden. Grundsätzlich umfasst die Prävention eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote die das gemeinsame Ziel haben, zukünftige sexualisierte Gewalt zu verhindern.

Zuständig für den Schutz und die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen sind Erwachsene, daher richtet sich an sie ein großer Teil der präventiven Angebote. Hier geht es vorrangig um Aufklärung und Vermittlung von Wissen. Für Kinder und Jugendliche gibt es eigene präventive Angebote. Hier liegt ein Schwerpunkt, neben der ebenfalls wichtigen Vermittlung von kindgerechtem Wissen, auf der Förderung von Gefühlswahrnehmung und Selbstbehauptungsfertigkeiten.

Informationsangebote für Erwachsene

Die Angebote richten sich sowohl an Eltern und die breite Öffentlichkeit als auch an Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen im beruflichen Kontext umgehen. Für alle ist es wichtig, relevante Informationen über sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu erhalten. Dafür sollen geeignete Formate entwickelt und installiert werden, die neben Zahlen und Fakten auch Informationen über Mythen vermitteln. Ziel ist die Auseinandersetzung mit Stereotypen und Mythen und die Vermittlung von relevantem Wissen zum Thema sexualisierte Gewalt. So soll eine Sensibilisierung der Erwachsenen stattfinden, das Hinsehen gefördert und die Einleitung von Hilfsmaßnahmen erleichtert werden.

Bezugs- wie auch Fachpersonen brauchen ausreichende Kompetenzen, um verantwortungsvoll handeln zu können. Sie benötigen Hintergrundwissen zum Thema Sexualentwicklung und kindliche Sexualität. Dieses kann bei der Einschätzung „verdächtiger“ Situationen hilfreich sein. Darüber hinaus müssen sie über Kenntnisse verfügen, wo sie welche Unterstützung finden können.

Präventionsangebote für Fachkräfte

Bereits jetzt unterstützt die EB auf Anfrage Mitarbeiter*innen der Meerbuscher Schulen und Kitas sowie andere, im beruflichen Kontext mit Kindern und Jugendlichen Arbeitende, bei der Entwicklung von Schutzkonzepten für ihre jeweilige Einrichtung. Diese Tätigkeit soll ausgeweitet und den entsprechenden Institutionen aktiv Angebote unterbreitet werden. Ziel ist es - soweit noch nicht erfolgt - dass flächendeckend in allen Einrichtungen Schutzkonzepte bestehen, die regelmäßig

evaluiert und weiterentwickelt werden. So sollen die Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, sicherer werden.

Für beruflich mit Kindern und Jugendlichen Tätige sollen Informationsveranstaltungen oder Workshops zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen entwickelt und in der Folge angeboten werden. Durch Vermittlung von Sachkenntnissen sollen die Sensibilität der Fachkräfte und ihre Fähigkeiten, sexualisierte Gewalt (auch im digitalen Raum) zu erkennen und ihr mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen, erhöht werden. Die genauen Inhalte der Veranstaltungen sollen durch eine Bedarfsfeststellung ermittelt und somit passgenaue Formate konzipiert werden. Hier werden auch Kooperationen mit anderen Anbietern angestrebt (beispielsweise KK11 der Polizei Neuss), die ebenfalls Angebote für Fachkräfte vorhalten. So können thematische Inputs gegeben werden.

Die bereits bestehende Vernetzung der EB mit den Schulen und Kitas in Meerbusch ist ein wichtiger Baustein im Bereich der Prävention. Die EB steht als Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Thematik der sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche als Unterstützung bereit.

In Meerbuscher Kitas und Schulen laufen die Projekte „Die große Nein-Tonne“ und „Mein Körper gehört mir“ der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück. Die Beratungsstelle kann die Angebote durch den Ausbau der spezialisierten Fachberatung begleiten. Ziel ist es, mit den beteiligten Fachkräften der Einrichtungen, in denen die Theaterstücke aufgeführt werden, zu erarbeiten, wie die Inhalte langfristig in die pädagogische Arbeit integriert werden können.

Präventionsangebote für Kinder und Eltern

Wie schon erwähnt, sind die Erwachsenen für den Schutz und die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen zuständig. Die Angebote für Kinder und Jugendliche sind somit nur eine Ergänzung der Präventionsarbeit, die mit Erwachsenen erfolgt. Präventive Angebote für Kinder und Jugendliche haben das Ziel der emotionalen und sozialen Stärkung und die Entwicklung von Resilienz und Bewältigungskompetenzen. Sie sind somit nicht ausschließlich spezifisch für den Bereich der Prävention sexualisierter Gewalt, sondern erfolgen alltäglich im Erziehungs- und pädagogischen Alltag.

Die bereits angeführten Theaterstücke sollen weiter vorgehalten und bei Vorliegen entsprechender Finanzierungsmöglichkeiten ausgeweitet werden. Diese Aufführungen stärken Kinder in ihrer Gefühlswahrnehmung und ihrer Fähigkeit, sich bei Grenzüberschreitungen zu äußern. Durch die Arbeit mit den Fachkräften sollen die Inhalte, die in den Stücken vermittelt werden, langfristig einen Platz im Alltag der Kinder finden, sodass diese die geförderten Fertigkeiten und Strategien in ihr Verhaltensrepertoire übernehmen können.

Es empfiehlt sich, die Eltern in diesen Prozess einzubinden. Auf der Basis einer partnerschaftlichen Haltung können die Eltern ihre Kinder bei der Entwicklung ihrer Gefühlswahrnehmung und ihrer Fähigkeit zwischen guten und schlechten Gefühlen sowie guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden, unterstützen. Auch die wichtige Fähigkeit, sich abzugrenzen und „Nein“ zu sagen muss sich im Verlauf der Entwicklung der Kinder festigen. Hier ist es wichtig, dass die Eltern diese Entwicklung unterstützen, auch wenn es für sie selber manchmal schwierig ist und sie sich im Erziehungsalltag gegen ein „Nein“ der Kinder in bestimmten Situationen hinwegsetzen müssen.

Ein weiterer Aspekt der Prävention ist die Sexualerziehung, die ein integraler Bestandteil der Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung ist. Auch dieser Bereich wird im Alltag von den Bezugspersonen und den pädagogischen Fachkräften im Idealfall gemeinsam gefördert. Hier ist zunächst ein Fachwissen der Erwachsenen über die Sexualentwicklung nötig, damit sie den Kindern kindgerechtes Wissen vermitteln und sie in ihrer Entwicklung fördern können.

Ebenfalls präventiv wirkt eine sichere Bindung, eine gute Vertrauensbeziehung zwischen Kind und Eltern bzw. auch zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Vertrauen in die Bezugsperson und in die Beziehung macht es Kindern leichter, über beunruhigende, beschämende oder allgemein unangenehme Erlebnisse zu berichten. Auch hier setzt Prävention an, in dem Eltern und Fachkräfte in ihren Fähigkeiten, eine sichere Bindung bzw. vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, unterstützt werden. Diese Angebote können schon während der Schwangerschaft ansetzen. Bereits in der EB bestehende Programme sollen hier zum Einsatz kommen und im weiteren Verlauf an die sich entwickelnden Bedarfe angepasst werden.

Präventive Tätigkeiten insgesamt dienen dazu, Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu stärken, ihr Selbstbewusstsein, ihre Gefühlswahrnehmung und ihre Abgrenzungsfähigkeit zu fördern und ihnen im Rahmen der Sexualerziehung relevantes Wissen mit auf den weiteren Weg zu geben. Kinder, die diese Fähigkeiten entwickelt und dieses Wissen erworben haben, sind einerseits resilienter, andererseits werden sie seltener sexuell übergriffig.

Beratung von Betroffenen und Angehörigen

Prävention muss immer auch mit Intervention zusammen gedacht werden. Mit zunehmenden Präventionsaktivitäten ist von einem zunehmenden Interventionsbedarf auszugehen.

Nach erfolgter oder bei vermuteter sexualisierter Gewalt kommen unterschiedliche Interventionsformen in Betracht. In jedem Einzelfall muss individuell geprüft werden, welche Unterstützung die Betroffenen und ihre Angehörigen benötigen. Es kann notwendig sein, unterschiedliche Fachkräfte mit verschiedenen Angeboten in die Hilfen einzubinden. Hierzu sind Kooperationen mit anderen Anbietern des Umfelds geplant (z.B. Psychosoziale Prozessbegleitung, Kinderschutz-Ambulanz des EvK Düsseldorf, Psychotraumaambulanz, Opferschutz etc.)

Die EB versteht sich als Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige nach erfolgter sexualisierter Gewalt und bietet - nach individueller Klärung des jeweiligen Bedarfes - unterschiedliche Angebote. Durch Beratung und Begleitung sowie durch Vermittlung von Informationen werden die Angehörigen entlastet und stabilisiert. Eine Stabilisierung der Bezugspersonen ist die Voraussetzung dafür, dass sie in der Folge ihren Kindern angemessen beistehen und diese schützen können. Die Eltern lernen, wie sie ihre Kinder in der Verarbeitung des Erlebten unterstützen können. Sie werden in der Etablierung eines sicheren Lebensmittelpunktes für ihre Kinder unterstützt. Konkrete Schutzmaßnahmen werden geplant. Durch Psychoedukation erhalten die Eltern notwendige Informationen über Psychotraumatologie, mögliche Folgen der erlebten sexualisierten Gewalt bei ihren Kindern und die Möglichkeiten, wie sie als Eltern ihre Kinder unterstützen können. Sie werden über weitergehende Hilfsangebote informiert und darin unterstützt, diese in Anspruch zu nehmen.

Eltern spielen eine wichtige Rolle für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, daher sollen sie, wenn es möglich ist, immer in den Beratungsprozess eingebunden werden. Bei Bedarf werden auch Geschwister oder Großeltern in den Beratungsprozess einbezogen, die oftmals einen eigenen

Beratungskonzept spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt

Beratungsbedarf und als stützende Vertrauenspersonen eine besondere Bedeutung für das betroffene Kind haben.

Insbesondere bei innerfamiliärer sexualisierter Gewalt kann die Arbeit mit den Angehörigen komplex und langfristig sein. In solchen Fällen ist normalerweise das ganze Familiensystem erschüttert und betroffen. Vor allem wenn die vorausgegangene sexualisierte Gewalt länger andauert hat, kann die Stabilisierung und Stärkung der Angehörigen eine intensive Beratungstätigkeit erforderlich machen.

Analog zur Beratung der Bezugspersonen werden betroffene Kinder und Jugendliche im Rahmen einer vertrauensvollen Beziehung mit transparenten Angeboten bei der Verarbeitung des Erlebten unterstützt. Es geht um Psychoedukation, Stabilisierung und die Motivierung, bei Bedarf weitergehende Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Haltung und die Angebote der Beratungsfachkraft sind geprägt von Respekt, Achtung der Grenzen des betroffenen Kindes oder Jugendlichen sowie Klarheit und Transparenz.

Alle Angebote erfolgen vor dem Hintergrund einer parteilichen Begleitung und Unterstützung der Betroffenen und orientieren sich am Wohl des Kindes oder Jugendlichen.

Auch beruflich mit betroffenen Kindern und Jugendlichen Tätige erhalten Unterstützung. Ähnlich wie bei der Beratung der Bezugspersonen geht es in der Beratung um die Klärung eines hilfreichen Umgangs mit dem betroffenen Kind oder Jugendlichen.

Bei vermuteter sexualisierter Gewalt ist ein wohlüberlegtes Vorgehen aller Beteiligten notwendig. Die Hinweise, die zur Vermutung führen, können von sehr vage bis sehr konkret reichen. Die vorliegenden Hinweise sind differenziert zu bewerten. Kommt es in der Folge zu einer Verhärtung des Verdachtes, der weiter abgeklärt werden soll, wird die betroffene Familie zur Diagnostik an die Kinderschutzambulanz des evangelischen Krankenhauses übergeleitet. Die Begleitung durch bereits vertraute Mitarbeiter*innen der EB ist in dieser Übergangssituation ein hilfreiches Element. Auch wenn noch unklar ist, ob eine Form sexualisierter Gewalt vorliegt, profitiert die Familie von stützenden und ressourcenfördernden Angeboten in der EB. Darüber hinaus werden Fachkräfte, die einen Missbrauch bei einem Kind vermuten, von der EB entsprechend beraten und bei der Planung weiterer Schritte unterstützt.

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung

Die Tätigkeiten der EB erfolgen eingebettet in ein regionales Netzwerk. Es finden regelmäßig Treffen des „Netzwerks gegen sexuellen Missbrauch im Rhein-Kreis Neuss“ statt, an denen die neu einzustellende Fachkraft teilnehmen soll. Darüber hinaus beinhaltet die Netzwerkarbeit den regelmäßigen Austausch und Kooperation mit anderen Professionen wie z.B.

- Traumambulanz
- niedergelassenen Psychotherapeuten
- weißer Ring
- Schulpsychologischer Dienst
- Jugendberatungsstelle
- Psychosoziale Prozessbegleitung

Beratungskonzept spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt

- Kinderschutzambulanz des Evangelischen Krankenhauses Düsseldorf (auch zur Kooperation im Hinblick auf psychosoziale Diagnostik und Beratungstätigkeiten im Sinne einer gegenseitigen Unterstützung)

Die Qualität der Arbeit wird durch regelmäßige Supervision und Interventionen mit Mitarbeiter*innen der spezialisierten Fachberatungsstellen der Nachbarkommunen gewährleistet. Innerhalb des Teams finden regelmäßige kollegiale Beratungen statt.